

Burgdorf läuft vor die Wand

HANDBALL-BUNDESLIGA

Düsseldorf – HSV Hamburg	24:33
TBV Lemgo – Dormagen	27:26
Minden – Gummersbach	27:30
Göppingen – Melsungen	27:24
HSG Wetzlar – THW Kiel	26:38
Flensburg – Rhein-Neckar	32:25
Füchse Berlin – Balingen	30:26
Hannover-Burgdorf – N-Lübbecke	23:34

1. HSV Hamburg	29	963:782	53: 5
2. THW Kiel	29	977:738	52: 6
3. SG Flensburg	29	854:754	44:14
4. FA Göppingen	29	853:832	42:16
5. Rh.-Neckar Löwen	29	886:790	41:17
6. VfL Gummersbach	29	851:788	39:19
7. TBV Lemgo	29	825:772	36:22
8. TV Großwallstadt	29	789:760	34:24
9. Füchse Berlin	29	823:814	32:26
10. TuS N-Lübbecke	29	804:815	22:36
11. SC Magdeburg	29	817:861	22:36
12. HSG Wetzlar	29	753:836	21:37
13. MT Melsungen	29	803:896	19:39
14. Hannover-Burgdorf	29	747:850	19:39
15. HBW Balingen	29	756:820	14:44
16. TSV Dormagen	29	757:898	13:45
17. HSG Düsseldorf	29	738:877	10:48
18. GWD Minden	29	718:831	9:49

Relegation Absteiger

Morgen, 19 Uhr: Grosswallstadt – Berlin; 20.15 Uhr: Kiel – N-Lübbecke, Hamburg – Wetzlar; 20.45 Uhr: Gummersbach – Lemgo. Mittwoch, 19 Uhr: RN-Löwen – Göppingen; 20.15 Uhr: Balingen – Düsseldorf, Dormagen – Flensburg; 20.30 Uhr: Melsungen – Magdeburg, Minden – Burgdorf.

2. Bundesliga Nord

SG Ahlen – Hamm	24:29
Magdeburg II – Nordhorn	33:27
Potsdam – Emsdetten	33:35
Bernburg – Dessau	23:28
Bad Schwartau – Edewecht	40:31
HSG Varel – Altenholz	33:25
Wilhelmshaven – HSV Hannover	32:33
Hildesheim – Rostock	28:21

1. ASV Hamm	30	940:768	53: 7
2. TV Emsdetten	30	947:813	50:10
3. Post Schwerin	30	928:849	43:17
4. HSG Nordhorn	30	916:870	39:21
5. Empor Rostock	30	907:877	35:25
6. Bad Schwartau	31	1007:993	35:27
7. VfL Potsdam	31	904:906	32:30
8. SG Ahlen	30	864:838	31:29
9. E. Hildesheim	30	843:865	27:33
10. HSV Hannover	30	825:857	27:33
11. Dessauer HV	30	840:873	27:33
12. HSG Varel	30	828:844	25:35
13. SC Magdeburg II	30	822:822	24:36
14. TSV Altenholz	30	841:929	20:40
15. Wilhelmshaven	30	844:906	18:42
16. VfL Edewecht	30	811:911	15:45
17. SV Bernburg	30	786:932	11:49

Talent John wirft mit Zaubertor HSV zum Sieg

WILHELMSHAVEN. Das war ein Handball-Krimi: Der 33:32-Auswärtssieg des HSV Hannover beim Wilhelmshavener HV war dramaturgisch ein Meisterwerk. Die Hauptdarsteller: Hendrik Müller und Robin John. HSV-Torwart Müller drehte nach einem durchwachsenen Spiel in der Schlussphase richtig auf. In den letzten vier Minuten hielt Müller jeden Ball, darunter zwei Siebenmeter und zwei freie Bälle von außen.

Und vorne machte John die wichtigen Dinger rein. Entscheidend: In Unterzahl und bei angezeigtem Zeitspiel warf das Talent den Ball aus zehner Meter im Rückwärtsfallen links in den Winkel. Das konnte er selbst kaum fassen. „Eigentlich geht der nicht rein, aber diesmal lief es einfach super“, freute John sich über das Siegtor.

Hannover: John (10/2), Hornke (6), Kaluzinski (4), Krause (4/1), Mohrmann (3), Leinhardt (2), Richter, Riedel, Brandes, Redeker (je 1).



VERGEBLICHE SUCHE: Burgdorfs Aivis Jurdzs (oben) probiert ein Anspiel auf Andrius Stelmokas (hinten) – solche Aktionen gingen bei der TSV regelmäßig schief, bei N-Lübbecke dagegen klappte fast alles. Foto: Petrow

Sie fangen sich Klatsche gegen Lübbecke. „Nicht zu entschuldigen.“

VON MICHAEL LANGE

HANNOVER. Tomasz Tluczynski kam hinterher aus dem Grinsen gar nicht mehr heraus. Vor der Saison war er vom Aufsteiger in die Handball-Bundesliga, der TSV Hannover-Burgdorf, zum Mit-Aufsteiger TuS N-Lübbecke gewechselt. Und jetzt, bei seiner Rückkehr in die AWD-Hall, hatte der polnische Nationalspieler zum 34:23 seines jetzigen Teams gleich neun Tore beige-steuert. Als „unglaublich“ ordnete Tluczynski den ersten TuS-Auswärtssieg der Saison ein und fand ein explosives Bild für den Lübbecke-Auftritt: „Das ist wie Dynamit, das hier bei uns zerplatzt ist.“ Ähnlich Feueriges ließ sich von der Leistung der TSV

ganz und gar nicht behaupten. Und anders als beim strahlenden Tluczynski oder beim ebenfalls stark auftrumpfenden und dementsprechend prächtig gelaunten Ex-Burgdorfer Heidar Felixson wirkten die Gesichtszüge von Burgdorfs Trainer Frank Carstens leicht verärgert. „Da kann man sich nur für entschuldigen“, suchte

Schlussend nicht klären. Spaß aber hatten nur die Gäste, besonders im ersten Durchgang, als die TSV praktisch nichts geregelt bekam. 3:12 lag Carstens' Team bereits nach 14 Minuten hinten, und weder Auszeit noch Umstellungen änderten etwas an der Vielfalt der Unzulänglichkeiten. Schon lange vor der Pause

(10:23) war die Partie gelaufen, und immerhin bemerkten die Burgdorfer Profis, was sie sich und ihren Fans antaten: „Der große Hammer ist in der Halbzeit gekommen, als wir gemerkt haben, was wir uns da leisten“, berichtete Rechtsaußen Torge Johannsen. Immerhin versuchte die Mannschaft, im zweiten Durchgang Scha-

densbegrenzung zu betreiben. Dennoch galt Johannsens Feststellung: „So eine Leistung ist nicht zu akzeptieren.“

Glücklicherweise hatten die Burgdorfer in der AWD-Hall schon entschieden bessere Tage gehabt, weswegen sie dem Abstieg vorzeitig entronnen sind. Insofern war Carstens' Bittere, „diese Leistung im Zusammenhang zu sehen“, durchaus gerechtfertigt. Und er glaubt an die Lernfähigkeit seiner Mannschaft. Er hoffe und vertraue darauf, „dass mein Team über dieses Spiel sprechen wird“ – und dass das Ergebnis der Aussprache bereits am Mittwochabend (20.30 Uhr) zu sehen sein wird: „Ich denke, dass wir in Minden ganz anders auftreten werden.“



Burgdorf 23:34 N-Lübbecke

Brack (7/1), Przybecki (5), Lehnhoff (4/1), Johannsen (3), Habbe (1), Jurdzs (1), Stelmokas (1), Bergmann (1)

Tluczynski (9/4), Jurecki (7), Felixson (5), Loke (4), Olafsson (3), Siodmiak (2), Niemeyer (2), Tesch (1), Bartsch (1/1) x

Schiedsrichter: Lars Geipel / Marcus Helbig (Studen/Landsberg)
Zuschauer: 3432
Strafminuten: 4 / 0



GEFRAGTER STAR: Fabian Hambüchen stand am Sonntagabend in Langenhagen im Mittelpunkt. Nach dem Wettkampf schrieb Deutschlands Turnass fleißig Autogramme.

Fotos: Petrow

Hambüchen von seinen Fans belagert

600 sehen Turnstar in Langenhagen. NTT verliert.

VON CHRISTOPH ZIMMER

LANGENHAGEN. Die stressigste Übung kam zum Schluss. Turnstar Fabian Hambüchen wurde von der Fan-Meute belagert und verfolgt. Aber der 22-Jährige nahm sich eine Viertelstunde Zeit und unterschrieb auf Armen, Programmheften, T-Shirts – und das, obwohl er längst im Team-Bus nach Hause sitzen sollte.

Die Visite Hambüchens mit dem KTV Straubenhardt beim Niedersächsischen Turn-Team (NTT) in Langenhagen begeisterte 600 Zuschauer. Und das 21:46 konnte auch die Laune der unterlegenen Gastgeber nicht verderben.

„Das war ein richtig geiler Wettkampf. Wir haben eine Super-Leistung gezeigt und kaum

Fehler gemacht“, so Andreas Toba vom NTT. Immerhin ging es gegen den deutschen Meister und hohen Favoriten – mit den beiden Ausnahmeturnern Hambüchen und Marcel Nguyen, die vor zwei Wochen Europameister mit der Mannschaft worden waren. „Das sind internationale Stars. Da darf man auch mal verlieren“, sagte Toba.

Dabei hatte es für einen Augenblick sogar nach einer ganz großen Überraschung ausgesehen. Denn am Pferd lagen die Niedersachsen sensationell mit 10:9 vorne. Dann patzte ausge-rechnet Toba. Er wollte die Führung ausbauen – und musste nach einem technischen Fehler das Gerät verlassen. „Das war sehr bitter und eigentlich der einzige Ausrut-

scher von uns überhaupt“, so Toba. Danach war nicht mehr viel drin – trotz „hochwertiger Übungen“ gingen Ringe und Barren deutlich verloren. Die Entscheidung fiel.

Die NTT-Jungs waren dennoch zufrieden – und gehen nun selbstbewusst in die Sommerpause. „Auch wenn wir nicht gewonnen haben – wir haben gegen eine unglaublich gute Mannschaft nur ganz wenige Punkte abgegeben“, so Toba, „da wollen wir im Oktober weitermachen.“ Das NTT liegt weiter auf Bundesligaplatz drei, der zum Finale der besten vier Teams berechtigt. Toba: „Warum sollten am Ende nicht ausnahmsweise wir lachen, nachdem wir in den letzten Jahren immer so viel Pech mit Verletzungen hatten?“

Rugby: 0:36-Pleite, aber 78 vielleicht schon gerettet

VON STEFAN DINSE

HANNOVER. Zwar ist für Rugby-Bundesligist Hannover 78 gegen den Heidelberger RK beim 0:36 (0:26) vor rund 150 Zuschauern nichts zu holen gewesen. Gleichwohl verkauften sich die ersatzgeschwächten Gastgeber ehrenhaft.

„Wir haben unsere körperliche Unterlegenheit wettgemacht und gut gespielt“, attestierte Trainer Sven Gabbei seiner jungen Formation. 78 gefiel mit guten Kombinationen und vielen resoluten Tacklings.

Das Ringen um den Ligaverbleib geht weiter, nach dem ASV Köln (hat bereits zurückgezogen) müsste eigentlich auch der Neunte absteigen. Aber: Offenbar will kein Verein aus den zweiten Ligen hoch. Nordvertreter USC Potsdam und Süd-Spitzenreiter Stuttgarter RC haben signalisiert,

aufs Oberhaus zu verzichten. Das könnte bedeuten: Die erste Liga spielt nächste Saison mit neun Klubs und 78 wäre schon gerettet – oder sie wird auf acht reduziert. „Egal, wie es kommt. Wir kämpfen um Platz acht“, betonte Gabbei.

In der zweiten Liga Nord hat Gastgeber ehrenhaft. Victoria Linden den DRC Hannover mit 48:12 (38:7) geschlagen. Raoul Jankowski und Nils Kasten liefen jeweils dreimal ins Rieckling Malfeld, Florian Wehrspann trat acht Zähler. Für den DRC schaffte Sven Pausch zwei Versuche.

Germania List unterlag in derselben Liga dem USV Potsdam mit 7:70 (7:25). Jannis Groß legte den einzigen Versuch und erhöhte selbst. Weil zu viele Erste-Reihe-Stürmer krank waren, konnte die SG Odin/vfR bei der RU Hohen Neuendorf nicht antreten.



Sven Gabbei

abro

sdi



Noch 2 Tage

Toni setzt auf Inter

ROM. Luca Toni hält Inter Mailand im Champions-League-Finale für den Favoriten. „Ich glaube, Inter ist stärker. Ohne Franck Ribéry verliert Bayern viel“, sagte der von den Münchnern an die AS Rom ausgeliehene Mittelstürmer.



Luca Toni

Seinen Wechsel nach Rom sieht Toni mit Galgenhumor. „Ich bedauere nichts, im Gegenteil. Dass Bayern München so weit in der Champions League gekommen ist, liegt vielleicht an der Tatsache, dass ich weggegangen bin“, sagte der 32-Jährige, der einen neuen Klub sucht und nicht für die WM nominiert worden ist.

Das Spiel des Louis Mourinho

Trainer-Freunde sind die Stars im Finale von Madrid. Sie haben viel gemeinsam.

VON CHRISTIAN KUNZ



LOUIS VAN GAAL

Champions-League- und Weltpokalsieger mit Ajax Amsterdam (1995), UEFA-Cup-Sieger mit Ajax (1992), spanischer Meister mit Barcelona (1998 und 1999), deutscher Meister und Pokalsieger mit Bayern (2010), viermal holländischer Meister.

MÜNCHEN. Die Verabredung erfolgte noch vor dem gemeinsamen Final-einzug per SMS. „See you in Madrid“, schrieb Bayern-Trainer Louis van Gaal seinem Mailänder Widersacher José Mourinho – und dann machten die beiden Strategen ihr Wiedersehen perfekt.

„Das ist ein guter Freund in der Fußball-Welt. Und viele Freunde hat man in der Fußball-Welt nicht“, sagte van Gaal über seinen einstigen Ko-Trainer („Louis war mein Lehrer und Boss“) beim FC Barcelona. Und auch der von Real Madrid umworbene Trainer von Inter Mailand drückte vor dem Finale von Madrid seine Verbundenheit aus. „Wir werden uns vor und nach dem Spiel umarmen – da bin ich mir absolut sicher“, sagte der 47 Jahre alte Portugiese.

Während der 90 oder gar 120 Minuten plus Elfmeterschießen werden sich die beiden trotz ihrer Freundschaft mit allerhand strategischen Feinessen auf dem Feld bekämpfen. „Die werden sich schon was ausdenken, wie sie den anderen auch taktisch überraschen können“, versicherte Bayerns Vorstandschef Karl-Heinz Rummenigge vor einem Endspiel. Die Saison in der Champions League war nicht nur die Saison der Superstars, sondern auch der Trainer: Beide formten und führten ein Team ins Finale, das dort kaum jemand erwartet hatte.

Van Gaal und Mourinho haben aber auch sonst viel gemeinsam: Beide gelten als Trainer mit klarem Plan und klarer Philosophie. Sie setzen auf Ordnung und Disziplin und arbeiten so detailversessen, dass jeder ihrer Spieler zu jeder Zeit weiß, was er auf dem Platz

zu tun hat. Rummenigge sprach auf einer Pressekonferenz schon von „Louis Mourinho“. Das war zwar ein Versprecher, hatte aber Symbolcharakter.

Denn auch abseits des Platzes demonstrierten beide gern ihr übergroßes Selbstvertrauen – bis hin zur Arroganz. „Es sind beides Super-Trainer“, lobte Arjen Robben, der in Chelsea unter Mourinho und jetzt bei den Bayern unter van Gaal seine Turbo-Dribblings vollführt.

Taktisch unterscheiden sich die beiden Analytiker allerdings deutlich. „Mein Ziel ist es, das Publikum zu begeistern und zu gewinnen. Er spielt nur, um zu gewinnen“, meint van Gaal. Einer der beiden kann Geschichte schreiben und als dritter Trainer nach Ernst Happel und Ottmar Hitzfeld die begehrteste Klub-Trophäe der Welt mit zwei Vereinen gewinnen.



JOSÉ MOURINHO

Champions-League-Sieger mit dem FC Porto (2004), UEFA-Cup-Sieger mit Porto (2003), Meister mit Porto (2003, 2004), Chelsea (2005, 2006) und Inter Mailand (2010), Pokalsieger mit Porto (2003), Chelsea (2007) und Inter (2010).

Wechsel zu Real perfekt?

MADRID. Inter Mailands Trainer José Mourinho flirtet weiter mit Real Madrid. „Ich möchte Real Madrid auf jeden Fall trainieren, hundertprozentig“, sagte der Portugiese dem spanischen Sportblatt „Marca“, „ob dies in der kommenden Saison sein wird oder später, kann ich nicht sagen.“ Falls er Inter verlassen werde, käme für ihn allein Real infrage: „Meine einzigen Optionen sind Inter und Madrid.“

Der Coach beklagte sich darüber, dass er in Italien nicht geschätzt werde. „Das Problem bei Inter ist nicht das Geld“, sagte Mourinho nach spanischen Medienberichten. Es gehe ihm darum, dass seine Arbeit respektiert werde. Mit Inter bestreitet er am Sonntagabend das Champions-League-Finale gegen Bayern. „Danach werde ich zwei oder drei Tage in Ruhe über meine Zukunft nachdenken“, kündigte Mourinho noch einmal an.

In Madrid gilt es als praktisch sicher, dass Trainer Manuel Pellegrini in der kommenden Saison nicht mehr im Amt sein wird. Der Trainer hat mit den „Königlichen“ keinen Titel gewonnen, obwohl der Klub 250 Millionen Euro für die Verstärkung des Teams ausgegeben hatte.



Die Tigers brauchen Holz in der Hütte

Ins Schwitzen kamen sie zwar nicht bei diesen Temperaturen, voller Säge-Einsatz war aber garantiert: Die Goch-Brüder geben ordentlich „Holz“ für den UBC. Klub-Boss Michael (links) und Geschäftsführer Marcus Goch sind auf der Suche nach Geldgebern, um den für die 2. Basketball-Liga Pro A benötigten Parkettboden zu finanzieren. Gestern griffen sie im Holzland Stoellger in Langenhagen symbolisch zur Säge.

Der Boden für die AWD-Hall kostet 63 000 Euro. Der UBC hat nach eigenen Angaben erst 35 000 Euro beisammen. Bis zum 31. Mai muss der Liga ein Kaufvertrag vorliegen, sonst gibts keine Lizenz. „Bäume, die schnell wachsen, brauchen eben viel Wasser“, sagt Michael Goch metaphorisch, „der UBC ist auch schnell gewachsen, ist sogar in der Wirtschaftskrise aufgestiegen.“ Jetzt gibts den finanziellen Engpass. Klappts mit dem Parkett, muss auf jeden Fall bei den Personalkosten gespart werden.

sl/Foto: Petrow

St.-Pauli-Boss Littmann zieht sich zurück

HAMBURG. Corny Littmann ist als Präsident des FC St. Pauli überraschend zurückgetreten. Zehn Tage nach dem Aufstieg in die Bundesliga verkündete der Hamburger Theaterchef seinen Rückzug. „Zu diesem Schritt hat mir keiner geraten, geschweige denn hat mich einer dazu gedrängt. Ich habe diese Entscheidung ganz alleine getroffen“, sagte Littmann, der mit dem Bundesliga-Aufstieg seine Mission erfüllt sieht.



Corny Littmann

Der 57-Jährige verlas auf einer Pressekonferenz eine Erklärung, Fragen waren nicht zugelassen. „100 Jahre FC St. Pauli, die neue Haupttribüne fertig zur neuen Saison, wirtschaftlich mehr als gesundet und dann noch der Aufstieg in die erste Bundesliga – mehr als einmal geht nicht!“

Als Littmann den Verein im Dezember 2002 zunächst kommissarisch übernahm, war der fast ruinierte FC auf Talfahrt in die Regionalliga. Unvergessen Littmanns Retter-Aktion, als mit großangelegtem T-Shirt-Verkauf und attraktiven Benefizspielen ein Gesundungsprozess angeschoben wurde. Unter dem bekennenden Schwulen Littmann schaffte der „etwas andere Verein“ mit dem Totenkopf-Image den Marsch von der Drittklassigkeit in die Bundesliga. „Man muss dankbar sein, dass so ein Mensch den Verein sieben Jahre als Präsident geführt und ihn wie Phönix aus der Asche geholt hat“, sagte Sportchef Helmut Schulte, „ich bin sehr, sehr traurig, aber auch dankbar.“

Ganz loslassen kann Littmann jedoch nicht. Als Geschäftsführer der Service GmbH will er dem Verein erhalten bleiben. Bis zur nächsten Wahl im November dieses Jahres teilen sich die Vizepräsidenten Stefan Orth, Marcus Schulz, Bernd-Georg Spies und Gernot Stenger die Führungsaufgaben.

Neuer will schnelle Löw-Entscheidung

SCIACCA. Torhüter Manuel Neuer erwartet, dass Bundestrainer Joachim Löw vor dem Länderspiel am 29. Mai in Ungarn seine Nummer 1



Manuel Neuer

für die WM benennt. „Es ist wichtig, dass der Torhüter in den beiden Testspielen spielt, der auch in Südafrika spielt“, sagte der Schalker im Trainingslager der Nationalmannschaft in Sizilien mit Blick auf die zwei Partien in Budapest sowie anschließend am 3. Juni in Frankfurt gegen Bosnien-Herzegowina.

Löw muss sich zwischen dem 24 Jahre alten Neuer, dem Bremer Tim Wiese (28) und dem Münchner Hans-Jörg Butt (35) entscheiden. Neben Neuer ist inzwischen auch Wiese im DFB-Trainingscamp angekommen. „Die Hoffnung ist da“, sagte der Bremer zum Rennen um die Nummer 1.

Wie weit reicht die Bruderliebe?

Kevin-Prince tritt verbal nach, Jerome erkennt böses Foul

VON JENS MENDE

SCIACCA. Auch Jerome Boateng hat den brutalen Tritt seines Bruders gegen Michael Ballack als böses Foul bezeichnet – Übeltäter Kevin-Prince Boateng tritt derweil nochmals verbal nach. „Das ist dumm gelaufen, er trifft ihn voll. Das ist auch eine rote Karte“, sagte der deutsche Nationalspieler Jerome Boateng gestern im Mannschaftshotel des DFB-Teams auf Sizilien.

„Mir tut es leid für Michael, er ist ein guter Kapitän, geht immer voran“, ergänzte der 21-Jährige und berichtete von einem Gespräch mit Ballack in Sciacca: „Das war wichtig. Er hat gesagt, dass es mit mir nichts zu tun hat.“ Kevin-Prince Boateng, der mit seiner rüden Attacke im englischen Pokalfinale für Ballacks WM-Aus gesorgt hatte, wettete dagegen nochmals

gegen den Nationalmannschaftskapitän, gegen Bundestrainer Joachim Löw und den DFB. „Auf einem anderen Zettel als mein Foul steht seine Ohrfeige. Von ihm habe ich nichts dazu gehört. Ich denke, eine Tätlichkeit ist schlimmer als ein Foul aus dem Spiel heraus“, erklärte der wie sein Halbbruder Jerome in Berlin geborene Kevin-Prince in der „Sport-Bild“.

Der ghanaische Nationalspieler, der bei der WM am 23. Juni auf Deutschland treffen könnte, entschuldigte sich zwar für sein Foul, er verwies aber zugleich auf eine angebliche Provokation Ballacks im Pokalfinale des FC Chelsea gegen Portsmouth (1:0): „Ich habe ihm dann gesagt, was er sich denn rausnehmen würde, mir ins Gesicht zu schlagen“, erklärte Kevin-Prince. Und griff so gleich den Verband an: „Hätte ich beim DFB so etwas gemacht wie Bal-

lack, wäre ich fristlos geflogen. Bei ihm wird noch nicht einmal darüber geredet. Unfassbar, wie da beurteilt wird.“

Jerome Boateng, der per SMS mit Kevin-Prince Verbindung hält, versuchte indes zu beschwichtigen: „Ich kenne ihn besser als alle anderen und weiß, dass er das nicht mit Absicht macht“, sagte der Hamburger Profi. Die Empörung der deutschen Fans kann Jerome verstehen, aber die öffentliche Hetzjagd auf seinen Bruder vor allem im Internet verurteilt er: „Kevin hat auch nicht den besten Ruf, aber man sollte es auch nicht übertreiben. Er hat sich entschuldigt, es tut ihm leid. Er würde es gern rückgängig machen.“

Jerome sieht keine Auswirkungen auf seine Stellung im DFB-Team: „Wir sind zwar Brüder, aber zwei Menschen. Das ist Kevin passiert.“



DER LIEBE BOATENG: Jerome auf Sizilien – er entschuldigt sich für seinen Bruder Kevin-Prince.

IM TV

ZDF 20.15: Frauen-Champions-Finale (Turbine Potsdam – Olympique Lyon)

WDR 13.00: Tennis (Mannschafts-WM in Düsseldorf)

Sport 1 16.00: Eishockey-WM-Viertelfinale (Konferenz: Finnland – Tschechien, Schweden – Dänemark), 18.30: Bundesliga aktuell, 20.00: Eishockey-WM-Viertelfinale (Deutschland – Schweiz; Höhepunkte: Russland – Kanada), 23.00: Tennis (Mannschafts-WM in Düsseldorf)

Eurosport 10.00: Tennis (Warschau), 11.00: Tennis-Viertelfinale, 14.45: Giro (12. Etappe), 17.30: Fußball (U-23-Festival in Frankreich: Kolumbien – Elfenbeinküste), 19.30: Eurogoals, 19.40: U-18-Champions-League (FC Bayern – Inter Mailand), 20.30: Frauen-Champions-League-Finale (Potsdam – Olympique Lyon), 22.30: Giro (12. Etappe), 23.00: Tour of California (5. Etappe)

